

«18 Jahre sind genug»

Die Gränicher SVP-Gemeinderätin Regina Heller will kürzertreten. Damit finden in diesem Jahr gleich zwei Wahlen statt.

Florian Wicki

Was die Spatzen schon am Wochenende von den Dächern pfeifen, wird nun bestätigt: Die Gränicher Gemeinderätin Regina Heller tritt zurück.

Begonnen hat sie ihre Karriere im öffentlichen Dienst vor 18 Jahren. 2006 wurde Heller in die Gränicher Schulpflege gewählt, vier Jahre später übernahm sie das Präsidium. 2018 kam sie in den Gemeinderat, wurde Vorsteherin des Ressorts Bildung, Kultur und Sport.

In der Mitteilung der Gemeinde werden die Umstrukturierung der Schulpflege sowie die Reorganisation der Schule selber als prägend für ihre Amtszeit erwähnt. Auch habe sie das grosse Projekt «Posterum», die IT-Umrüstung an der Schule Gränichen, erfolgreich umgesetzt. Daneben habe sie sich in verschiedenen Kommissionen, wie Kultur in Gränichen, Bibliothek, Schwimmbad, Jugendarbeit und Jugendfest mit viel Engagement und Freude für die Gemeinde eingesetzt.

Der Wunsch nach dem Rücktritt kam Heller Ende vergangenes Jahr. Auf Anfrage erklärt sie: «Ich hatte im Dezember Gelegenheit, meine Gedanken ein wenig zu ordnen. Da



An der letzten Gemeindeversammlung hat sie alt Ammann Peter Stirnemann und seine Frau (3.v.l.) feierlich verabschiedet. Nun tritt Gemeinderätin Regina Heller (4.v.l.) selber zurück.

Bild: Florian Wicki

wurde mir bewusst, dass 18 Jahre genug sind.» Sie geht aber ohne Gram, das ist ihr wichtig, die 18 Jahre haben ihr grosse Freude bereitet. Dass es aber auch eine lange Zeitspanne sei, sei ihr bewusst geworden, als sie ihre Kinder angeschaut habe: «Sie waren vor 18 Jahren noch ganz klein, inzwischen sind auch sie erwachsen.»

Ihr Mann sei seit kurzem pensioniert, und auch sie werde in diesem Jahr 64 Jahre alt: «Jetzt kann ich nach den Sommerferien in mein letztes Jahr an der Schule Suhr starten, ohne dass ich ständig an meine Ämter denken muss.» Gerade auf diese Freiheit freut sie sich denn auch sehr. Und auch auf die Freizeit: «Viele Pläne stehen noch nicht

fest, aber ich möchte gerne einige Reisen nachholen, die in den letzten Jahren aufgeschoben werden mussten.» Sie verrät, dass es sie besonders nach Irland oder in den hohen Norden zieht. Oder aber in die Berge, fügt sie an: «Am Wochenende wandern, ohne an die Gemeinderatssitzung von Montag denken zu müssen.»

An der Juni-Gemeindeversammlung soll Heller feierlich verabschiedet werden. Die Ersatzwahl – bereits die zweite nach der Wahl vom 3. März – findet am 9. Juni statt, demissionieren wird Heller also per Ende Juni dieses Jahres.

Diese Nachricht dürfte den einen oder anderen Kandidaten für die Gemeinderatswahl vom

3. März aufatmen lassen. Von den vier Kandidaten, die im ersten Wahlgang angetreten sind, haben sich drei für einen zweiten Wahlgang entschlossen: Stadtpolizist Marco Huggenberger (40, SVP), Bank-Firmenkundenberater Stefan Säuberli (49, FDP) sowie Lastwagenchauffeur und Bauer Adrian Widmer (48, parteilos).

SVP oder FDP, wer macht das Rennen?

Im ersten Wahlgang hat keiner von ihnen das absolute Mehr erreicht, doch Huggenberger liess mit 831 Stimmen Säuberli (502 Stimmen) und Widmer (273 Stimmen) klar hinter sich zurück. Der Grossrat und Onkologiepfleger Ignatius Ounde (43, GLP, 458 Stimmen) tritt im zweiten Wahlgang nicht mehr an.

Dass nun kurz vor der Wahl die letzte SVP-Vertreterin im Gemeinderat ihren Abgang bekannt gibt, dürfte Huggenberger weiteren Auftrieb verschaffen. Interessant ist nun, wohin die 458 Stimmen von Ounde wandern – damit könnte der Sieg auch für Säuberli schnell in Griffweite kommen. Eines steht fest: Ein allfälliger Zweitplatzierte könnte immerhin seine Plakate für die Wahl im Juni stehen lassen.

Schulbesuch der Bezler aus Erlinsbach AG geregelt

Der Kreisschulrat Aarau-Buchs hat den Schulvertrag genehmigt – mit einer Änderung.

Nadja Rohrer

Der Kreisschulrat Aarau-Buchs hat den Schulvertrag mit der Gemeinde Erlinsbach AG für die Beschulung der Bezirksschüler genehmigt. Allerdings mit einer Änderung. Wie Kreisschul-Geschäftsleiter Lukas Schaffner ausführt, hat sich die Mehrheit des Rats am Kündigungstermin gestört.

Konkret heisst es im Vertrag – der notabene vom Gemeinderat Erlinsbach AG schon ratifiziert worden war: «Dieser Vertrag ist unter Beachtung der fünfjährigen Kündigungsfrist erstmals per 30. Juni 2032 kündbar. Die Kündigungsfrist beträgt fünf Jahre. Kündigungstermin ist jeweils der 30. Juni.»

Das Schulparlament war nun der Ansicht, dass der 30. Juni nicht ideal sei – weil dann das Schuljahr noch läuft. Bekanntlich geht dieses bis in die erste Juliwoche hinein. «Gestützt auf unseren Rechtsdienst hat der Schulvorstand den 30. Juni vorgeschlagen, weil das ein fixes Datum ist und der Kündigungstermin «Ende Schuljahr» jeweils auf wechselnde Daten fallen würde», so Schaffner. Auch aus buchhalterischen sowie organisatorischen Gründen wurde der



Die Erlinsbacher Bezirksschülerinnen und -schüler gehen an die Bez Zelgli in Aarau.

Bild: Nadja Rohrer

30. Juni gewählt. Doch der Kreisschulrat hat das letzte Wort. Deshalb wird der Schulvorstand nun mit Erlinsbach Kontakt aufnehmen und um Einverständnis ersuchen.

Auch bezüglich des noch ausstehenden Schulvertrags mit Erlinsbach SO gibt es Neuigkeiten: «Wir haben uns mit der Gemeinde darauf geeinigt, dass die KSAB im Sommer noch ein letztes Mal Schülerinnen und Schüler ohne gültigen Schulvertrag aufnimmt», so Schaffner. «Wir sind zuversichtlich, per Schuljahr 2025/26 eine einvernehm-

liche Lösung zu finden.» Er betont, dass die Kantone mitreden müssen. Denn ein interkantoniales Abkommen regelt aktuell, wie viel Geld Erlinsbach SO an den Kanton Aargau zahlen muss. Zwar kommt bei der KSAB weniger Schulgeld an, als nötig wäre, um deren Kosten pro Schüler zu decken. Das liege aber auch an den Besoldungsanteilen für Lehrpersonen, die der Kanton Aargau zurückbehält, so Schaffner. Hier müsse gemeinsam eine faire Lösung zwischen den beiden Kantonen, der Gemeinde und der KSAB gefunden werden.

Leserbrief

Der ideale Kandidat für den Gemeinderat

Gemeinderatswahlen in Gränichen
Laufende Berichterstattung

Marco Huggenberger besitzt das gesamte Rüstzeug für diese Aufgabe. Das Amt als Gemeinderat erfordert eine breite Palette von Fähigkeiten, darunter starke organisatorische und interpersonelle Fähigkeiten, einen ausgeprägten Sinn für Gerechtigkeit und Gleichberechtigung sowie ein tiefes Verständnis von Politik und Gesetzgebung. Als Kollegialbehörde werden die Geschäfte in Teamarbeit, verschwiegen und diskret behandelt und abgearbeitet. Marco Huggenberger bringt die Voraussetzungen

und hat die Fähigkeiten für die gestellten Aufgaben. Ich kenne ihn als ein strategischer und vernetzter Denker mit «gesundem Menschenverstand». Er ist gradlinig, sachlich, entscheidungsfähig und umsetzungsstark. Ich bin daher überzeugt, dass Marco Huggenberger der ideale Kandidat für dieses Amt ist.

René Lüscher, Präsident SVP Gränichen

Engagierter Kandidat

In den letzten Tagen sind einige Leserbriefe in der AZ erschienen, in denen die Finanzkompetenz des zukünftigen Gemeinderates hervorgehoben wird. Abgesehen

davon, dass nicht das Ressort Finanzen vakant ist sondern das Ressort Hoch- und Tiefbau, muss ein Gemeinderat nicht nur Finanzkompetenzen ausweisen. Er muss ein Teamplayer sein und den Willen und die Fähigkeit haben, durch politische Führung das Dorf nachhaltig zu gestalten. Macherqualitäten sind gefragt und Allgemeinwohl vor Eigennutz. Ein zukünftiger Gemeinderat muss auch unnötige von nötigen Projekten trennen können und das Sicherheitsempfinden der Bürger ernst nehmen. Für Marco Huggenberger ist es als Polizist selbstverständlich, objektiv, geradlinig und gesetzestreu zu handeln, weshalb ich ihm meine Stimme gebe.

Hans Hartmann, Gränichen

Stadt Aarau lanciert Smart-City-Projekte

Florian Wicki

In und um Aarau sollen sich die ansässigen Unternehmen bedarfsgerecht weiterentwickeln und innovative Ideen ausprobieren können. Gleichzeitig sollen neue Firmen ein attraktives Umfeld für eine Niederlassung finden. Diese Ziele hat sich die Stadt Aarau gesetzt; um sie zu erreichen, haben die Stadt Aarau und Aarau Standortförderung im Juni 2023 im Rahmen der Strategie «Smart City» den Aufbau eines Business-Ökosystems lanciert.

Nach drei Besprechungen mit Vertreterinnen und Vertretern aus der Privatwirtschaft, der Wissenschaft und kantonalen Institutionen entstanden verschiedene Projekte, heisst es in einer Mitteilung.

Einige dieser Projekte laufen nun bereits: «Im Dezember 2023 startete mit dem regelmässig stattfindenden «Startup Stammtisch Aarau» die Umsetzung der ersten Massnahme, die zur besseren Vernetzung und Sichtbarkeit der hiesigen Startupszene beitragen soll.» Weiter will das Institut für Jungunter-

nehmen mit Unterstützung der Stadt als Vertragspartnerin und der Standortförderung als Eventpartnerin in diesem Jahr drei «Aargauer Gründungstreffen» organisieren.

Im März findet in Aarau zum ersten Mal ein «Thinkathon» statt. Da trifft man sich und diskutiert zu bestimmten vorgegebenen Themen und Fragestellungen, ähnlich wie ein Brainstorming. Dabei geht es um einen der von Aargau gesetzten Branchenschwerpunkten, um «Cleantech», folglich hat die AEW Energie AG den Lead.